Historical Society

Der tägliche Demokrat.

219 —221 4. Str. Davenport, Ia. | Dienstag, den 6. Juni 1916 | Jahrgang 65 No. 135

Italiener wieder vermöbelt,

Und haben 5600 Gefangene und viel Geschütz verloren.

Russen haben eine neue Offensive gegen Oestreicher begonnen.

Petrograd beansprucht wichtige Erfolge und 13,000 Gefangene.

Wovon Wien aber noch nichts zu wissen scheint — Verschiedene kleinere Erfolge der Deutschen an der Westfront — Auch die Türken melden Erfolge im Kaukasus — Immer noch Widersprüche über die große Seeschlacht — Aber die ersten deutschen Berichte scheinen vollauf bestätigt zu sein — Obwohl London die Niederlage in einen Sieg umzulügen versucht — Fleischnoth in Deutschland bestätigt — Wird aber höchstens zwei bis drei Monate dauern — Bis das Magervieh gemästet ist — Im Allgemeinen kein Mangel an Lebensmitteln.

Der Krieg.

Berichte von zwei Tagen.

Berlin, 4. Juni. (Ueber London.) Nach dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht macht der deutsche Vorstoß östlich der Maas, zwischen dem Caillettewald und Damloup, andauernd günstige Fortschritte. Ueber 500 Gefangene wurden in diesem Kampfabschnitt wieder eingebracht und vier Maschinengeschütze erbeutet. Westlich der Maas schlugen die Feldgrauen einen französischen Angriff nahe der Höhe 304 ab.

Der Bericht der Armeeoberleitung hat folgenden Wortlaut:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer richteten mehrere Angriffe gegen die östlich Ypern von uns eroberten Stellungen, wurden jedoch überall zurückgeworfen.

„Nördlich Arras und in der Gegend von Albert dauerte der Artilleriekampf gestern an. Unsere Truppen trieben an verschiedenen Punkten britische Erkundungsabtheilungen zurück.

„Südöstlich Neuville St. Vaast blieben einige feindliche Minensprengungen ohne jedes Ergebniß.

„Links der Maas wurde ein französischer Angriff westlich der Höhe 304 abgeschlagen. Im Laufe dieses Angriffes erbeuteten wir ein Maschinengeschütz.

„Auf dem Ostufer des Flusses nahmen schwere Kämpfe zwischen dem Caillettewald und Damloup einen für uns günstigen Verlauf. Gestern wurden über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, als Gefangene eingebracht und vier Maschinengeschütze erbeutet.

„Westlich Markirch (in den Vogesen) unternahm der Feind mehrere vergebliche Gasangriffe.

„Feindliche Flieger warfen in Flandern Bomben ab. Mehrere Belgier wurden verletzt. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

„Nahe Hollebeeke schossen unsere Abwehrgeschütze einen britischen Aeroplan ab.

„Oestlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung."

Berlin, 5. Juni. (Drahtlos Sayville.) Wiederholte französische Angriffe auf deutsche Stellungen an der Verdunfront brachen mit schweren Verlusten ein. Der heutige offizielle Bericht besagt:

Westfront: Die Engländer machten gestern wieder einen Angriff auf die von uns südöstlich von Ypern genommenen Stellungen und brachen unter unserem Artilleriefeuer ein. Auch ein schwächlicher Angriff der Franzosen nahe Prunay in der Champagne, wobei Gas zur Verwendung kam, schlug fehl.

„An der Verdunfront westlich der Maas feuerte unsere Artillerie mit gutem Erfolg auf die feindlichen Batterien und Gräben. Französische Infanterie versuchte einen Angriff auf unsere Gräben westlich der Straße Haucourt-Esnes und wurde zurückgeschlagen.

„Oestlich vom Fluß dauerte der Kampf mit unverminderter Heftigkeit zwischen Caillette und Damloup fort. Feindliche Infanterie in Massenformation suchte die von uns in den letzten Tagen genommenen Stellungen wieder zu nehmen. Die größten Anstrengungen machte der Feind an der Fuminstraße südwestlich vom Dorfe Vaux und in dem Distrikt südöstlich davon, aber alle Angriffe waren erfolglos und wurden mit sehr schweren Verlusten abgeschlagen.

Deutsche Rekognoszirungsabtheilungen drangen in feindliche Stellungen an der Yser, nördlich von Arras, östlich von Albert und nahe Altkirch (Elsaß) ein. Sie nahmen 30 Franzosen, 20 Belgier und 35 Engländer unverwundet gefangen und erbeuteten einen Minenwerfer.

Von den östlichen und Balkanfronten: Die Lage ist unverändert.

Pariser Aufschnitt.

Paris, 5. Juni. (Offiziell.) Mit unverminderter Heftigkeit setzten die Deutschen gestern Nacht ihre Angriffe östlich der Maas fort, aber ohne Erfolg. Fort Vaux (oder was die Franzosen so nennen) ist noch in französischem Besitz. (Obwohl die Deutschen es schon vor mehr als drei Monaten erobert haben.)

„Auf dem linken Maasufer hat es unterbrochene Bombardements gegeben. Oestlich vom Fluß hat der Artilleriekampf mit großer Heftigkeit in der Region von Thiaumont und Douaumont fortgedauert. Die Deutschen setzten gestern Abend und in der Nacht ihre Angriffe auf unsere Stellungen in Vaux und Damloup fort. Nordwestlich von Fort Vaux auf den Abhängen des Fuminwaldes wurden wiederholte deutsche Vorstöße durch unser Feuer gehemmt.

Es kam auch zu einem harten Kampf zwischen der Garnison des Forts Vaux und einer feindlichen Abtheilung, welche in diese Stellung einzudringen versuchte. Trotz der Thatsache, daß der Feind flüssiges Feuer verwendete, wurde sein Fortschritt von unseren Truppen verhindert.

In den Vogesen westlich von Karspach nahmen die Deutschen drei unserer Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder ausgetrieben."

Nichtamtlich wird von der Front gemeldet, daß die Deutschen in ihren Massenangriffen auf Fort Vaux in den sicheren Tod getrieben werden. Französische Offiziere, die von Verdun zurückgekehrt sind, erklären, daß die Schlächterei dort alle Einbildungskraft übersteige.

Türken im Vormarsch.

Konstantinopel, 5. Juni. Die verstärkte türkische Kaukasus-Armee, die im letzten Monat wieder die Offensive ergriffen hat, hat die Russen weiter zurückgetrieben. Der Bericht besagt:

„Im Centrum der Kaukasusfront haben unsere Truppen den feindlichen linken Flügel trotz des ungünstigen Wetters über 40 Kilometer (25 Meilen) zurückgeworfen. Alle feindlichen Versuche, seinen Rückzug zu decken, oder die verlorenen Stellungen wiederzunehmen, brachen unter unseren Bajonettangriffen mit schweren Verlusten ein. Wir machten 500 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinenkanonen, sowie sonstiges Kriegsmaterial.

Ein Petrokrummer Anspruch.

Petrograd, 5. Juni. (Via London.) Die Russen haben große Erfolge in der Front von den Pripet-Sümpfen bis zur rumänischen Grenze erzielt und 13,000 Gefangene (auf dem Papier) gemacht.

Wieder 5600 Italiener gefangen.

Wien, 5. Juni. Offiziell werden neue östr. Fortschritte längs der Bergkette südlich vom Posinathal und zwischen den Bergen Cengio und Asiago berichtet. 5600 Italiener, worunter 58 Offiziere, wurden gestern gefangen. Auch wurden 3 Geschütze, 11 Maschinenkanonen und 126 Minenwerfer erbeutet.

Neue russische Offensive?

London, 5. Juni. Die langerwartete russische Offensive gegen die teutonischen Verbündeten scheint begonnen zu haben. Sowohl Petrograd wie Wien berichten, daß die Russen an der ganzen Front vom Pripretfluß, östlich von Brest-Litowsk, bis zur rumänischen Grenze, also auf einer Linie von etwa 250 Meilen, stark engagirt sind. Ueberall verwenden sie eine Menge Geschütz und haben, einem Petrograder Bericht zufolge (der aber von Wien nicht bestätigt ist) verschiedene wichtige Erfolge errungen und 13,000 Gefangene gemacht.

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Kleine Kriegsnachrichten.

Die große deutsche Fleischfrage.

Berlin, 1. Juni. (Drahtlos über Sayville, aber mehrere Tage verspätet.) Zivilisten in Deutschland müssen für die nächsten acht Wochen auf Fleisch verzichten, — so sagte der neue „Nahrungsmittelminister" Adolph v. Batocki ganz freimüthig zum Korrespondenten der United Preß.

Er fügte hinzu: „Diese Verfügung sollte aber durchaus keine Beunruhigung in Deutschland hervorrufen, und Deutschlands Feinde haben keinen Grund, darüber zu frohlocken.

„Wenn die kommende Ernte auch nur eine mittelmäßig ist, so ist an „Aushungerung" Deutschlands durch die britische Blockade gar nicht zu denken.

„Die „Belagerung" Deutschlands hat gerade erst begonnen. Die kommenden Wochen mögen einiges Mißbehagen bei denjenigen Deutschen verursachen, welche auf Fleisch versessen sind. Ueberdies wird eine Knappheit an Fleisch für mindestens drei Monate bestehen. Das Hornvieh ist jetzt mager, wegen der schwachen Ernte von 1915; es kann jetzt nicht geschlachtet werden. Wir müssen warten, bis es auf der Weide gemästet ist. Mittlerweile aber haben wir Fleisch genug für Militärhospitäler und Plätze, wo es dringend bedurft wird.

„Nahrungsmittel überhaupt sind in Deutschland genug vorhanden; nur müssen sich die Civilisten für acht Wochen den Fleischgenuß versagen. Wir brauchen keinen Hunger zu befürchten; aber wir müssen nicht nur die jetzige Nahrungslage, sondern auch die im kommenden Winter in Rechnung ziehen. Um Fleischvorrath für den Winter zu haben, müssen wir im Sommer spärlich Fleisch essen. Mitte Juli oder Anfang August wird die Lage sich wieder zu bessern beginnen."

Alliirte Uebergriffe in Saloniki.

London, 5. Juni. Wie der Korrespondent der Reuteragentur aus Saloniki berichtet, haben dort die alliirten Truppen das Telegraphenamt sowie die Hafen- und Zollämter besetzt. Außerdem wurden „zur Verhütung möglicher Opposition" in und in der nächsten Umgebung der Stadt ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die alliirte Heeresleitung setzte den Polizeichef und den Gedarmeriekommandanten ab und ließ Kriegsrecht verkünden.

Junger Landsturm einberufen.

London, 5. Juni. Eine Reuterdepesche von Zürich besagt, daß die Mitglieder des deutschen Landsturms von der Jahresklasse 1917, die im Auslande leben, zur sofortigen Heimkehr beordert worden sind.

(Der Landsturm schließt außer den geschulten Soldaten von 39 bis 45 Jahren noch alle Altersklassen zwischen 17 und 39 Jahren ein, die noch keine militärische Schulung erhalten haben.)

Wieder eine amerik. Post geraubt.

Berlin, 5. Juni. (Drahtlos.) Eine Haager Depesche meldet, daß der holland-amerik. Dampfer Noordam, der am 28. Mai von New York in Rotterdam eintraf, von den britischen Behörden gezwungen wurde, seine Post in Falmouth zu lassen.

Vier Tschechen zum Tode verurtheilt.

Wien, 5. Juni. Vier Mitglieder der Tschechen-Partei sind des Hochverraths und der Spionage schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden. Die Verurtheilten sind: Dr. Kramarsch, Führer der Jungtschechen und Dr. Rosenhain, Mitglied der Kammer, welche beide des Hochverraths schuldig sind; Zamazol, ein Buchführer und Cervinka, ein Sekretär der Zeitung Narodny Listy sind der Spionage überführt. Die vier Männer sollen eine Bewegung zur Annäherung zwischen Böhmen und Rußland in Szene gesetzt haben.

333 britische Offiziere in Seeschlacht verloren.

London, 5. Juni. Dem Bericht der Admiralität zufolge sind in der Seeschlacht vom 31. Mai 333 britische Offiziere verloren gegangen. Fast alle Offiziere von 5 Panzerkreuzern und 7 Destroyers sind mit ihren Schiffen auf den Meeresgrund gesunken. Vom Warrior wurden alle Offiziere mit Ausnahme von einem gerettet und von zwei Destroyers alle. Auf anderen Schiffen wurden 23 Offiziere getödtet und 22 verwundet.

Politische Lage in Chicago.

Aussichten für Hughes steigen.

Chicago, 5. Juni. Die Bewegung für die Nomination des Richters Hughes wurde heute zum „Buhm". Die eintreffenden Delegationen brachten eine starke Stimmung für den Juristen mit und viele Anhänger der „Alten Garde" erklären, daß viele Delegaten, die für andere Kandidaten instruirt sind, bereit seien, nach dem ersten Ballot ihre Stimmen auf Hughes zu übertragen. Der alten Garde ist Hughes zu radikal, aber gerade deshalb gilt er für den Mann, der die alte Partei mit den Progressiven harmoniren kann.

Für den Mangel an Stimmung für Roosevelt werden Erklärungen gesucht. Noch vor einer Woche wurde von seinen Gegnern ein „Stampede" für ihn befürchtet, aber jetzt wird dies für unmöglich gehalten. Nach einer von den republ. Führern heute vorgenommenen Zählung wird Roosevelts schließliche Stärke höchstens 200, vielleicht näher an 150 Stimmen betragen und es wird behauptet, daß die übrigen 750 bis 800 Delegaten unter keinen Umständen für ihn stimmen werden. Roosevelt sei so gut wie aus dem Rennen, behaupten gewiegte Politiker heute Nacht. Der Oberst habe persönlich die meisten Freunde, er habe aber auch die meisten Feinde.

Die Anhänger von Cummins sind sehr rührig und die Iowaer Delegation hat Hoffnung auf seinen Erfolg, wenn Roosevelt und Hughes ausgeschaltet werden können.

Frank H. Hitchcock, der Führer der Hughes-Anhänger, erklärte heute die Nomination des Richters Hughes für unvermeidlich. Es erfordert 493 Stimmen zur Nomination und die Gesammtstärke der Lieblingssöhne bleibe um 148 Stimmen hinter dieser Zahl zurück und stehe der Hughes'schen Stärke nach.

Die Vorsitzer Chas. D. Hilles vom republikanisch. und Geo. W. Perkins vom progressiven Nationalcommittee hielten heute eine Konferenz in Perkins' Zimmern, aber beide Herren weigerten sich entschieden, etwas darüber verlauten zu lassen.

Roosevelt vs. Hughes.

Die Vertreter mehrerer der kleineren Kandidaten für die Präsidentschaft, welche zur Stimmungsmache für Hughes beigetragen haben, um Roosevelt auszuschalten, sahen sich heute Nacht in der schwierigen Lage, daß der Hughes-Buhm ihnen über den Kopf gewachsen ist und sie machen jetzt Anstrengungen, alle Hughes-Gegner zu vereinigen und es liegen auch Anzeichen vor, daß das Veto der progressiven Partei (d. h. des Colonel Roosevelt) als Bremse gegen Hughes in Anwendung gebracht wird.

Harmonie über Alles ist die Losung der Führer und wenn der republ. Kandidat nicht auch den Progressiven annehmbar ist, werden die Aussichten am Stimmkasten schlecht sein. Thatsächlich geben alle republikanischen Häuptlinge zu, daß irgendwelche Kandidaten, die von Roosevelt entschieden verworfen werden, nicht nominirt werden können.

Telegraphische Notizen.

5. Juni.

Baseball. In der American:
New York 3, Chicago 2.
Boston 5, Cleveland 0.
Washington 2, Detroit 3.
Philadelphia-St. Louis, naß.
In der National League:
Chicago 1, Boston 0.
St. Louis 5, Philadelphia 6.
Pittsburg 2, Brooklyn 3.
Cincinnati 3, New York 2.
In der 3 F-Liga:
Davenport 4, Bloomington 2.
Rockford 8, Hannibal 6.
Rock Island 1, Quincy 2.
Moline 2, Peoria 5.

— Herr Meyer läuft in seinem Bureau unruhig hin und her. „Nanu", sagte da sein Kompagnon zu ihm, „du hast wohl heute sitzfleischlosen Tag?"

Kaisers Glückwünsche.

Amsterdam, 5. Juni. Der Kaiser hat anläßlich des deutschen Seesieges Glückwünsche an Großadmiral v. Tirpitz, bis vor Kurzem Marineminister, und an Großadmiral v. Köster, den ersten Admiral der Hochseeflotte, gesandt.

Einer Berliner Depesche zufolge hat er den Viceadmiral Scheer, den Befehlshaber in der letzten Seeschlacht, zum Volladmiral befördert und dem Viceadmiral Hipper den Orden „Pour le Merite" verliehen.

Aus dem Staate.

Harding Sieger im Gouverneurs-Rennen.

Frauenstimmrecht noch im Zweifel.

Des Moines, 5. Juni. (10 Uhr Abends.) Nach den frühen Berichten von Des Moines und einigen der mittleren Counties hat das Frauenstimmrecht mit 2 zu 1 gesiegt, aber die Berichte aus den östlichen Counties melden Mehrheiten von 2 und 3 zu eins dagegen an.

Clinton, Davenport und Burlington haben starke Mehrheiten gegen das Frauenrechts-Amendment abgegeben. In Ottumwa und Muscatine war das Votum knapp, während Cedar Falls eine kleine Mehrheit dafür ergab.

Vicegouv. Harding ist als Gouverneurskandidat der Führer im 7. Kongreßdistrikt (mit Des Moines) und seine Kampagneleiter beanspruchen für ihn 40 Prozent des Gesammtvotums im Staate.

Die vollen Berichte von Clinton ergeben 1802 Stimmen gegen und 740 für das Amendment.

Später: Die spät Nachts vorliegenden Berichte zeigen, daß Wm. L. Harding von Sioux City wahrscheinlich so viele Stimmen erhalten hat, wie die 3 anderen republ. Gouverneurskandidaten zusammen und daß er die Nomination erhalten hat, ohne daß die republ. Staatskonvention im Juli sich zu bemühen braucht. 35 Prozent des Votums sind zur Nomination nöthig.

Senator Jos. Allen und Generalanwalt Geo. Cosson laufen Kopf an Kopf als zweite im Rennen, während Kuehnle ein schlechter Dritter ist. Der Ausfall dürfte nicht vor mehreren Tagen gewiß sein.

Das Frauenstimmrecht ist wahrscheinlich angenommen, obwohl mit kleinerer Mehrheit als erwartet. Die Mississippi-Flußcounties haben sehr stark gegen das Amendment gestimmt. Die mittleren und westlichen Theile des Staates, sowie ein Theil der nördlichen Reihe von Counties werden aber, wie man glaubt, dem Amendment eine sichere Mehrheit gegeben haben. Von den südlichen Counties ist bis jetzt (1 Uhr Nachts) noch nichts gehört worden, aber die Suffragetten beanspruchen, dort gesiegt zu haben.

Was die Staatsämter, außerhalb des Gouverneurs, betrifft, ist noch wenig bekannt. Hardings Anhänger beanspruchen für ihn volle 50 Prozent des Gesammtvotums und die demokr. Führer jubeln, weil die Opposition gespalten ist. Sie glauben, daß ein großer Theil der (trockenen) Republikaner in der Hauptwahl zu Meredith, dem demokr. Kandidaten, übergehen und dessen Erwählung sichern werden.

Des Moines, 6. Juni. (Morgens 2 Uhr.) Die Führer der Opposition gegen das Frauenstimmrecht beanspruchen 1000 Stimmen Mehrheit gegen das Amendment nach den Berichten aus einem Drittel der 2297 Precinkte im Staate.

Französische Reklame.

Aus einem französischen Konzert-Anzeiger: „Der größte Schlager, der gegenwärtig für Singspielhallen gewonnen werden kann, ist der Liedersänger Verter, der infolge schwerer Verletzungen nach glorreicher Thätigkeit aus der Armee entlassen wurde. 54 Verwundungen, darunter Amputationen des linken Schenkels, Militärmedaille, Kriegskreuz, Russisches Kreuz des heiligen Georg. Gegenwärtiges Auftreten im Kristallpalast in Marseille. Direktoren und Agenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese seltene Kraft noch für mehrere Monate frei ist." — Weiter kann man die Geschmacklosigkeit der Reklame kaum mehr treiben.

Aus Versehen die Wahrheit.

Die „New York Times" hat die Wahrheit gesagt — man muß das als einen Ausnahmefall erwähnen, obschon es nur ein Versehen, ein Zufall, eine Druckfehlerteufelei war. Die „Times" enthielt in ihrer literarischen Beilage die Ankündigung:

Fiction

American Neutrality. By James Mark Baldwin. 12mo. New York: G. P. Putnam's Sons.

Erstens ist die „amerikanische Neutralität" wirklich nur eine Fiction. Zweitens ist die amerikanische Neutralität, wie sie der Putnam vorsetzen wird, erst recht eine Fiction . . . die „Times" hat ausnahmsweise die Wahrheit gesagt.

Deutscher Seesieg machte in Washington großer Eindruck

Und wird, nach der Ansicht von Diplomaten, den Frieden näher bringen.

Ein Hughes-Buhm auf der republikanischen Konvention in Chicago.

Roosevelt nahezu aus dem Rennen.

Er selbst soll keine Aussichten mehr haben — Aber doch im Stande sein, den „Warwick" zu spielen — Und jeden ihm ungenehmen Kandidaten aus dem Sattel zu heben — Der Präsidentschaftskandidat muß beiden Flügeln der Partei annehmbar sein — Sonst wird es in der Wahl schief gehen — Der Kongreß markirt Zeit in den zwei nächsten Wochen — Und wird sich nur mit unwichtigen Bills beschäftigen. — Unvollständige Wahlberichte von Iowa — W. L. Harding, der republ. Gouverneurskandidat. — Frauenstimmrecht noch zweifelhaft — Großer Tornado in Arkansas, mit schweren Lebensverlusten.

Aus der Bundeshauptstadt.

Deutscher Seesieg wird Frieden beschleunigen.

Washington, 5. Juni. Der große deutsche Seesieg wird nach der Ansicht hiesiger Beamten und Diplomaten einen mächtigen Einfluß zur Beschleunigung des Friedens ausüben.

Die Diplomaten erklären, daß diese entscheidende Niederlage der britischen Flotte eine sofortige Wirkung auf die öffentliche Meinung in Europa ausüben und die Friedens-Erörterungen in weitgehendem Maße ermuthigen wird. Die Beamten und Diplomaten Washingtons leiten ihre Schlußfolgerungen hauptsächlich von der Wirkung ab, welche, wie sie glauben, die von der deutschen Flotte einer wichtigen Einheit der britischen Flotte beigebrachte Niederlage auf den Durchschnitts-Engländer haben wird.

Viel von der anscheinenden Starrköpfigkeit der britischen Beamten, die sich weigern, Friedensvorschläge zu berücksichtigen, ist, wie ein Diplomat konstatirte, der traditionellen Ansicht von der Unbesiegbarkeit der britischen Flotte zuzuschreiben.

Dieser Diplomat sagte: „Sowohl die Amerikaner wie die Engländer und Franzosen werden jetzt einsehen, daß die Blockade gebrochen werden kann. Dem Durchschnittsverstand wird ferner klar werden, daß der deutsche Sieg wiederholt werden mag und daß mit der deutschen Flotte in der Offensive, in Verbindung mit der beständigen Furcht vor Zeppelin-Angriffen, die Lage Englands nicht sicher ist.

Das logische Resultat dieses gewissen Empfindens wird sein, daß die Zahl der Friedens-Propagandisten sich sowohl in England wie in Deutschland vermehren wird. Es macht keinen Unterschied, daß der deutsche Sinn aus dem einen Grunde auf Frieden gerichtet ist und die englischen und französischen Gemüther sich aus einem anderen Grunde dem gleichen Ziele zuwenden. Das Netto-Resultat eines gewaltigen Wechsels in der öffentlichen Meinung wird das gleiche sein.

Gewaltiger Eindruck in Washington.

Die Niederlage des britischen Geschwaders und die Vernichtung so vieler Schiffe hat im Staatsdepartement gewaltigen Eindruck gemacht. Alle Beamten erkennen vollauf die Wichtigkeit der Meldungen und sind sich vollkommen des wuchtigen Einflusses bewußt, der in naher Zukunft einen großen Umschwung zeitigen wird.

Sachverständige des Armee-, Flotten- und Staats-Departements sind überzeugt, daß eine große deutsche Flotten-Offensive begonnen hat und daß es in Berücksichtigung deutscher Methoden unmöglich ist, zu rathen, wo der nächste Schlag fallen wird. Man glaubt allgemein, daß in England und Frankreich bereits ein panikartiges Gefühl herrscht. Es wurde darauf hingewiesen, daß es für Großbritannien auf Grund eines früher im Kriege getroffenen Abkommens, nothwendig ist, die französische Flotte im Mittelmeer zu lassen und daß die englische Flotte allein im Stande sein muß, der deutschen Herausforderung gegenüber zu treten.

Umschwung für Schlachtschiffe.

„Die Ver. Staaten sollten die große Seeschlacht in der Nordsee als eine ernste Lehre für ihre künftige Bereitschaftspolitik in Betracht ziehen", erklärte der pensionirte Rearadmiral Pendleton gestern in Philadelphia. Die Schlacht habe überzeugend bewiesen, daß Schlachtkreuzer es nicht mit erstklassigen Schlachtschiffen aufnehmen können.

Die Nothwendigkeit für den Kongreß, in die Flottenbill eine Bewilligung für Schlachtschiffe, zuzüglich der 5 Schlachtkreuzer aufzunehmen, sei jetzt offenbar.

Kongreß unthätig.

Der Kongreß bleibt während der Konventionswochen unthätig und die Parteiführer haben sich geeinigt, während dieser Zeit nur Routinebills zu verhandeln, um den Mitgliedern zu erlauben, die Konventionen mitzumachen.

Das Haus begann heute die Berathung verschiedener Bills, während der Senat bis Donnerstag nicht in Sitzung sein wird. Die meisten republikanischen Senatoren und Repräsentanten sind heute nach Chicago abgereist und die demokr. Mitglieder werden Ende der Woche nach St. Louis pilgern.

Kleiner Krieg in San Domingo.

Die dominikanischen Rebellen, die bei der Annäherung der amerik. Mariner aus Puerto Plata und Monte Christi geflüchtet sind, haben sich außerhalb der letzteren Stadt stark verschanzt. Kapitän Herbert Hirschinger, Kommandant der Marineabtheilung vom Schlachtschiff Rhode Island, der bei der Landung in Puerto Plata verwundet wurde, ist gestorben.

Der U. S. Transporter Hancock ist in Vera Cruz nach New Orleans beordert worden, um weitere 500 bis 600 Mariner für San Domingo an Bord zu nehmen.

Großfeuer im Hafen von Frisco.

San Francisco, 5. Juni. 5000 Tonnen Fracht aus dem Orient, die in San Francisco mit dem japanischen Dampfer Shinyo Maru eingetroffen und Samstag zur Entladung gebracht worden waren, sowie ein kürzlich vom Staate gebauter Pier wurden gestern bei einem Feuer, dessen Ursache unbekannt ist, zerstört. Die Dampfer Shinyo und General Forbes, letzterer am Pier vor Anker liegend, wurden leicht vom Feuer beschädigt, bevor sie weggeschleppt werden konnten. Mehrere Personen entgingen nur mit knapper Noth dem Feuertod. Der Verlust wird auf etwa $800,000 geschätzt.

Schlimmer Tornado in Arkansas.

Mit schweren Lebensverlusten.

Little Rock, Ark., 5. Juni. 59 Personen werden als todt und über 100 als verletzt berichtet infolge einer Reihe von Tornados, die heute Nachmittag über diesen Staat hingebraust sind. Die Verbindungen sind unterbrochen und es wird befürchtet, daß die Verlustliste durch die späteren Berichte noch bedeutend erhöht werden wird.

— Ehrenmann Gaunt ist vorsichtig geworden, er will sich von dem Holländer de Leemw nicht den „Hof" machen lassen.

Die Märkte.

Produkte.

Chicago, 5. Juni. Keine Getreidebörse und keine Notirungen wegen Richterwahl.

Vieh und Provisionen.

Chicago, 5. Juni. Rindvieh — Zufuhr 16,000. Stiere $8.00—11.00; Kühe und Rinder $4.50—9.00; Kälber $8.00—11.25.

Schweine — Zufuhr 40,000. 10c niedriger zu $8.85—9.70; zumeist zu $9.40—9.60.

Schafe — Zufuhr 15,000. Fest; Widder $7.00—8.25; Lämmer $8.00—11.00.

Geflügel — Hühner 18—18½c.
Butter — Creamery 26½—29.
Eier — Prima 20—21c.